

Bücherbesprechungen

Autor(en): **E.Br.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **60 (1965)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen

Der Schutz der Reußlandschaft auf guten Wegen

Mit Freude vertieft man sich in die von Bildern, Karten und Plänen begleiteten fachmännischen Einzelstudien zum Thema ‚*Wasserwirtschaft und Naturschutz im aargauischen Reußtal*‘, die Dipl.-Ing. G. A. Töndury im letzten Heft des 56. Jahrgangs der schweizerischen Monatsschrift ‚*Wasser- und Energiewirtschaft*‘ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes (Baden) vereinigt hat. Redaktionell weist Direktor Töndury darauf hin, daß die seit langem diskutierte und in Planung begriffene Melioration der Reußebene mit all ihren Problemen und das Postulat einer Erhaltung der freien Reuß, also der Verzicht auf eine Wasserkraftnutzung des untersten Reußlaufes von Bremgarten bis Gebenstorf, nicht nur aargauische Belange berühren! Er findet das gesamtschweizerische Interesse dieser Fragen schon durch die Taleraktion 1962 des Natur- und Heimatschutzes bestätigt, die vor allem der Erhaltung und Gestaltung der Reußlandschaft gegolten habe. Auch erinnert G. A. Töndury daran, daß der Ausschuß des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, nach eingehender Bearbeitung der Verzichtfrage und ausführlicher Orientierung durch Regierungsrat Dr. K. Kim, Vorstandsmitglied des SWV, sich auf einer Flußfahrt durch die Ursprünglichkeit und Einsamkeit der Reußlandschaft in unmittelbarer Nähe dichtbesiedelter Industriezonen habe beeindrucken lassen. Der große Vorstand des SWV habe die Freihaltungsfrage ebenfalls behandelt und, ohne Postulate zu erheben, beschlossen, diese Fragen in der Verbandszeitschrift darzulegen. Die gedrängte Übersicht über die mannigfachen Probleme, die einer freien Meinungsbildung dienen soll, dürfte zeigen, daß die sich hier vielfach widerstreitenden Interessen ‚bei gutem Willen und Opferbereitschaft verschiedener Kreise einer guten und allen zumutbaren Lösung zugeführt werden können‘.

Der Naturschutz und der mit ihm vor allem durch die Aufgaben des Landschaftschutzes eng verbundene Heimatschutz wissen Ingenieur Töndury aufrichtigen Dank dafür, daß er durch die verschiedenen Beiträge des Heftes die wichtige Reußtalfrage in den Kreisen der Wasserwirtschaft in einer so objektiven Art zur Diskussion stellt. Gewiß wird eine solche Orientierung ‚auf höherer Ebene‘, die gegenüber dem Heimat- und Naturschutz Sachlichkeit und Aufgeschlossenheit walten läßt, nicht ohne Einfluß auf die Meinungsbildung bei der wasser- und energiewirtschaftlich interessierten Leserschaft dieser Fachzeitschrift bleiben.

Schon der einleitende Überblick von Ing. C. Hauri (Oberentfelden) enthält die Feststellung, daß das erweiterte Werk Zufikon, das auch für die Melioration der Reußebene von entscheidender Bedeutung ist, auf jeden Fall vorläufig als einziges modernes Kraftwerk an der aargauischen Reuß Aussicht hat, in nächster Zeit verwirklicht zu werden. Auch erfährt man, daß die drei möglichen Werke zwischen Bremgarten und Melligen am Rande der Ausbauwürdigkeit liegen würden. – Auf weitere Arbeiten über die Grundwassertypen der Talschaft und über die Melioration der Reußebene, deren zweites Projekt nunmehr einen Kompromiß zwischen Naturschutz, Elektrizitäts- und Landwirtschaft darstellt, folgen die prachtvoll illustrierten Darlegungen von Erich Keßler (Oberrohrdorf) über ‚*Naturschutzbestrebungen im unteren Reußtal*‘. Da wird eindrucksvoll zusammengefaßt, um welche Naturgüter es hier geht und welche Aktionen von 1948 bis 1963 zum Schutz der ‚*Freien Reuß*‘ unternommen wurden. «Es ist erfreulich, zu sehen, wie namhafte Kreise unserer Wirtschaft und des öffentlichen Lebens diese Anstrengungen mit Kraft und Verständnis fördern.»

In dieser umfassend dokumentierten Arbeit wird die vorgesehene Lösung der Meliorationsfrage als ‚ein Kabinettstück demokratischer Willensbildung‘ gepriesen. Erstmals konnte hier der Naturschutz im Aargau seine Anliegen mit der Kraft finanzieller und politischer Rückendeckung vortragen. Die öffentliche Verantwortung befreite die bewahrenden Kräfte aus ihrer bisherigen Isolierung und Ohnmacht und stellte sie in den längst gebotenen größeren Zusammenhang hinein. – Den Abschluß der bedeutsamen Artikelreihe bildet die Erläuterung der Aargauischen Volksinitiative zur Erhaltung der ‚*Freien Reuß*‘ durch Großrat J. Zimmerli (Turgi). Diese Initiative stellt das Ergebnis einer mehr als fünfzehnjährigen Verteidigung der Landschaftschutz-Forderungen für das untere Reußtal dar. Sie wurde im Sommer 1963 eingereicht, und im Herbst 1964 schloß sich der Große Rat dem positiven Antrag der Regierung an. Seither ist noch die Uferschutzverordnung zur allgemeinen Diskussion gestellt worden, und da müssen noch zahlreiche Einsprachen erledigt werden. Der kantonale Baudirektor Dr. K. Kim bezeichnet die ‚*Freie Reuß*‘ als eine nationale Tat.

E. Br.

Das Heft ist inzwischen auch als Sonderdruck unter dem Titel ‚*Wasserwirtschaft und Naturschutz im aargauischen Reußtal*‘ erschienen und kann zum Preise von Fr. 6.50 beim Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband, Rütistr. 3A, 5400 Baden, bezogen werden.

E. Br.

Die Kirchenbauer aus Ascona

Die künstlerische Heimatkunde der Schweiz wird durch das Buch «*G. und P. Pisoni, die Kirchenbauer aus Ascona*» auf zweifache Art bereichert. Denn der Baukünstler Gaetano Pisoni und sein ebenso tatkräftiger Neffe Paolo Pisoni gehören nach Herkunft und Stilcharakter dem Tessin an, während sie ihr Bestes gaben beim Bau der spätbarocken St.-Ursen-Kathedrale, dem bedeutendsten Bauwerk der Stadt Solothurn. *Rudolf Jeanneret*, der sich mit dieser seiner Heimatstadt eng verbunden fühlt, hat es ausgezeichnet verstanden, das großartige (aber in menschlicher Beziehung gar nicht immer harmonisch verlaufene) Zusammenwirken von südlicher Baukunst und nordschweizerischem kulturellem Ehrgeiz über eine große Zeit hin zu verfolgen. Wenn er auch in freier Romanform erzählt, so hat er doch gründliche Quellenstudien betrieben, manche Details berichtet und viele dokumentarische Ergänzungen im Anmerkungsteil beigefügt. Man lernt hier die Entstehung eines monumentalen Bauwerks von der menschlichen Seite her kennen. (Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn.)

E. Br.

Walliser Burgen und Schlösser

Viele unserer wichtigsten Burgen sind nicht durch den Zahn der Zeit abgenagt worden, bis sie zu Ruinen wurden oder gänzlich verschwanden, sondern man hat sie als Steinbruch benützt, weil man ihre Bedeutung als historische Monumente nicht erkannte. Im Wallis finden sich viele wohlerhaltene Typen von mittelalterlichen Wehrbauten und feudalen Wohnsitzen. Manche Ruinen wurden archäologisch noch gar nicht wirklich erforscht, und das noch erhaltene Baugut verdient einsichtigen Schutz und fachmännische Betreuung. Der von Dr. Hugo Schneider präsierte *Schweizerische Burgenverein* fördert solche Bestrebungen in einem überraschend burgenreichen Kanton durch die Herausgabe des Werkes *Burgen und Schlösser im Wallis* (Walter-Verlag Olten). Die Erkenntnisse eines ganzen Jahrhunderts der Burgenforschung im Wallis werden hier zusammengefaßt. Wie viele Bauwerke, die auf alten Zeichnungen erscheinen, sind seither verkümmert oder verschwunden! Die historische Einführung von *André Donnet* und die Burgenbaustudie von *Louis Blondel*, von dem auch viele exakte Pläne stammen, gehen der Beschreibung und Abbildung der mannigfaltigen Einzelobjekte voraus. Ein höchst lehrreicher Beitrag zur Schweizer Burgenkunde!

E. Br.

Schweizer Schmiedeisengitter

Seit wir eines der schönsten Gitterportale Zürichs aus dem 18. Jahrhundert im Katalog einer auswärtigen Auktion groß abgebildet

sahen, wissen wir, daß auch diese Meisterwerke des dekorativ kunstvoll handgeschmiedeten Eisens schutzbedürftig geworden sind. Glücklicherweise führt die Kunsthistorikerin *Lea Carl* in ihrem großformatigen Bildwerk *„Gitter“*, das im Verlag Berichtshaus Zürich eine hervorragende Ausstattung erhielt, eine sehr große Zahl solcher künstlerisch wertvoller Erzeugnisse des Schmiedehandwerks auf Kunstdrucktafeln vor. Damit bietet sie, auf Grund eigener eindrucksvoller Aufnahmen, einen Überblick über bedeutende Leistungen dieses Kunstzweiges, wie wir sie noch in allen Regionen unseres Landes bewundern können. Die kunstwissenschaftlich exakt beschriebenen und in den stilgeschichtlichen und technischen Zusammenhang eingereihten Werke werden durchweg in Verbindung mit der zugehörigen Architektur abgebildet. Neben den prunkhaften Chorgittern und Portalen erscheinen in dieser Stilkunde des Schmiedeisens auch einfache, aber kulturell bedeutsame Gitter an Balkonen, Fenstern, Garteneingängen, Treppen, Oberlichtern, nicht zuletzt aus Graubünden und aus dem Tessin.

E. Br.

Museen und Sammlungen der Schweiz

So nennt sich ein inhaltsreiches und vorzüglich bebildertes Taschenbuch von fast 250 Seiten Umfang, das mit wohlverdienter Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienen ist. *Dr. Claude Lapaire*, Konservator am Landesmuseum, hat das äußerst nützliche, vielseitig orientierende kleine Handbuch in mehrjähriger Arbeit geschaffen. Nicht nur die von weit über dreihundert Museen und Sammlungen der verschiedensten Art mitgeteilten Auskünfte, sondern auch die Eindrücke, die der Autor von seinen eigenen Museumsbesuchen in der ganzen Schweiz erhielt, haben in dem übersichtlich aufgebauten Brevier der Schweizer Museumskunde Gestalt gewonnen. Eine ungeahnte Fülle von Kunst- und Kulturgütern, die uns als Bildungswerte jederzeit zugänglich sind, kommt uns beim Studium des exakt durchgearbeiteten und praktisch verwendbaren Führers zum Bewußtsein. Kunst, Geschichte, Volks- und Völkerkunde, Naturwissenschaft und Technik, auch die zoologischen und botanischen Gärten, bestimmte öffentliche Bibliotheken und Archive, sowie Kirchenschätze und historische Wohnbauten werden uns nahegebracht. – Das Buch enthält auch (in deutscher und französischer Sprache) eine knappgefaßte Geschichte der schweizerischen Sammlungen und architektonische Betrachtungen über die Museumsbauten, sodann ein nach Kantonen geordnetes Gesamtverzeichnis, ein großes Sachregister und weitere Verzeichnisse sowie fünf Orientierungskarten der museumsreichen Schweiz.

E. Br.